

Warme Mahlzeiten gegen soziale Kälte

Mittagstisch im Haus der Begegnung läuft erfolgreich – Bisher wird das Angebot vor allem von älteren Gästen angenommen

Giebel. Seit etwa vier Monaten bietet die Neue Arbeit im Haus der Begegnung einen Mittagstisch an. Mit Erfolg: Durchschnittlich sitzen zwischen 20 und 25 Gäste an den gedeckten Tischen. Sie genießen nicht nur die warme Mahlzeit, sondern auch die Gesellschaft.

Von Isabelle Butschek

Bei der Dame mit dem weißen Haarschopf bleibt die Küche kalt, Selber am Herd stehen? „Das lohnt sich doch für eine Person nicht“, sagt sie. Früher hat sie sich zwar immer wieder beim Metzger eine Kleinigkeit geholt, „aber geschmeckt hat’s mir eigentlich nicht“. Deswegen ist die 80-Jährige mehr als dankbar, dass es seit Anfang Juni den Mittagstisch im Haus der Begegnung gibt. Vom ersten Tag an ist sie dabei – ob nun, wie heute, Fisch auf dem Speiseplan steht oder es, wie gestern, ein herzhaftes Bauernfrühstück gab: „Da war eine Zwiebelsoße dabei, das hat vielleicht gut geschmeckt.“ Eine treue Mittagstisch-Besucherin ist auch ihre Nebensitzerin. Sie schätzt vor allem den Preis: „Für 3,90 Euro könnte ich nicht für mich selbst kochen“, sagt die 72-Jährige. Zumal nicht nur ein Hauptgericht, sondern auch ein kleines Getränk und ein Nachtisch inklusive sind.

Während die beiden erzählen, füllt sich der Saal – heute werden es mehr als 30 Gäste sein, die an den Tischen Platz nehmen. Fisch kommt eben gut an bei den Giebelern, gepopt nur von Schnitzel. Die einen Besucher stellen ihre Rollatoren an der Wand ab, bevor sie sich hinsetzen, andere stützen sich beim Laufen auf ihre Gehstöcke. „Es ist toll, dass der Mittagstisch so nahe liegt“, sagt eine Dame, die schon einige Stürze hinter sich hat. Apropos Damen: Sie bilden momentan noch die Mehrheit beim Mittagstisch, „obwohl inzwischen auch einige alleinstehende Herren kommen“, sagt Marion Goß, die Geschäftsführerin des Hauses der Begegnung.

Schon vor einiger Zeit hatte sie die Idee, einen Mittagstisch einzurichten. „Seit klar war, dass die Gaststätte in der Mittenfeldstraße schließt.“ Denn viele ältere Leute hätten sich besorgt geäußert, wo sie denn jetzt zum Essen hingehen sollen. Ein Glücksfall, dass das Projekt Soziale Stadt startete. „Ich habe mit den Stadtteilmanagerinnen gesprochen und die haben den Kontakt zur Neuen Arbeit hergestellt.“ Und tatsächlich erklärte sich das Sozialunternehmen bereit, das Projekt zu übernehmen. „Wir sind bisher sehr zufrieden, der Start war toll“, sagt Fachbereichsleiter Rolf Kaltenberger. „Zumal es erstaunlich ist, was in dem Haus passiert. Da ist eine richtige Gemeinschaft entstanden.“

Tatsächlich lockt nicht nur der Preis die Giebeler ins Haus der Begegnung, sondern



Erst wird gegessen, dann holen die Damen das Rummikub-Spiel aus dem Schrank. Sie schätzen am Mittagstisch nicht nur die Möglichkeit, preisgünstig zu essen, sondern auch die Gesellschaft.

Foto: Isabelle Butschek

auch die Gesellschaft. „Es haben sich schnell Tische gebildet, an denen sich immer dieselben treffen“, sagt auch Marion Goß. Da ist zum Beispiel der erste Tisch auf der linken Seite, der heute wieder voll besetzt ist. Die Damen haben es sich zur Gewohnheit gemacht, nach dem Essen zum Schrank zu gehen und das Rummikub-Spiel hervorzuholen. „Da saßen wir manchmal schon bis vier Uhr am Nachmittag zusammen“, erzählt eine. „Na, es war auch schon sechs Uhr“, sagt ihre Nebensitzerin und kichert. Nicht nur an diesem Tisch ist die Stimmung ausgesprochen heiter, überall im Saal sitzen Grüppchen zusammen – auch dann noch, wenn die Teller längst gespült sind. Keine Spur davon,

dass jemand allein im Eck sitzt und vor sich hin starrt.

Einen Anteil an der Fröhlichkeit hat auch das Team um Koch Johannsen Zahn. „Das ist wirklich super“, sagt Marion Goß. Auch die Gäste sind voller Lob – nicht nur über die Qualität des Essens, sondern auch über die Hilfsbereitschaft. Tatsächlich bringt Zahn diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, das Essen an den Tisch und ist dabei nie um einen Scherz verlegen. „Gell, da wird Ihre Hand ganz warm, wenn ich sie halte“, sagt er zu einer der Damen, die herzlich lacht und dann aber ernst wird: „Ich hoffe, dass es den Mittagstisch noch sehr lange gibt.“

Bisher müssen sich die Besucher keine

Sorgen machen: „Bis Ende 2009 wird das Projekt finanziert. Aber eigentlich wollen wir unser Essensangebot nachhaltig gestalten“, sagt Rolf Kaltenberger. Jedoch sollten es dazu noch ein paar Gäste mehr werden: „Schön wären 40 bis 50 Essen am Tag.“ Und er hofft, dass auch Jüngere das Angebot wahrnehmen: „Wir werden demnächst mal auf Geschäftsleute zugehen.“ Auch Marion Goß hat das Bestreben, das Projekt fortzuführen: „Wir wollen auf jeden Fall weitermachen.“

INFO: Der Mittagstisch findet von Montag bis Freitag im Haus der Begegnung, Giebelstraße 14, statt. Beginn ist um 12 Uhr. Das Essen kostet 3,90 Euro.